

Vorgestellt	
Frauenrecht ist Menschenrecht - FIM,	
Frankfurt am Main	2
Thema des Monats	
Leben mit Gehörlosigkeit oder	
Schwerhörigkeit	4
Forum	
Mit Pfennigen kann der ASB viel	
in der Projektfinanzierung anfangen	14
Aus dem Gesamtverband	
Israel-Reise von Barbara Stolterfoht und	
Dr. Eberhard Jüttner	15
Parlamentarischer Abend des	
PARITÄTISCHEN in Berlin	15
Spektrum	
Gesundheitsförderung in der	
Altenpflege	16
Virtuelle Galerie	16
Ärzte-Check im Internet	17
Deutsche Kinderdelegation bei	
UN-Treffen in New York	17
Theater-Festival in Marburg	17
Walter Hirrlinger feierte 75. Geburtstag	18
www.einfach-fuer-alle-de	18
Euro-Umstellung ist für behinderte	
Menschen schwieriger	19
Patientenforum gegründet	20
Ausstellung "Wegziehen" im Bonner	
Frauenmuseum	20
Resolution gegen Rassismus	21
Sozialpreis 2001	21
Qualität in Kitas braucht Initiative	22
G.Losse	22
Sozialpolitik	
Grundsicherung auch bei Behinderung	23
Am Runden Tisch	23
Kritik an Besetzung des Ethikrats	24
Am Bedarf vorbei -	
Pflege-Leistungsverbesserungsgesetz	24
Das neue Einwanderungsgesetz ist inhuman	25
Selbsthilfeförderung hakt	25
Veranstaltungshinweise	26

Liebe Leserin, lieber Leser,

"nichts sagen, nichts sehen und nichts hören", sie alle kennen sicherlich das Bild der drei Affen, die unangenehme Charakterzüge unserer Gesellschaft humoristisch auf die Schippe nehmen. So trefflich diese drei Figuren uns im allgemeinen persönlich unbetroffen karikieren, so sehr beschreiben sie den gesellschaftlichen Umgang mit hörbeeinträchtigten Menschen.

Immerhin ist fast jede und jeder Sechste in Deutschland hörbehindert und jede/r Hundertste gehörlos. Angesichts dieser hohen Zahl an Betroffenen ist das gesellschaftliche Bewusstsein bislang zu wenig ausgeprägt. Schwerhörigkeit, Tinnitus, Hörsturz und Gehörlosigkeit werden häufig von den Mitmenschen immer noch dem persönlichen Fehlverhalten der Betroffenen zugeschrieben. Erst nach und nach helfen die Veröffentlichungen wissenschaftlicher Ergebnisse von Untersuchungen über Lärmbelastung in der Freizeit und am Arbeitsplatz oder über Stress und Überbelastung, gesellschaftliche Vorbehalte abzubauen.

Sowohl die Arbeit der Betroffenen-selbsthilfe als auch die Arbeit von Einrichtungen und Diensten für hörbehinderte Menschen hat beim PARITÄTISCHEN eine lange Tradition. Derzeit zählen wir allein sechs überregionale Mitgliedsorganisationen auf Ebene des Gesamtverbandes, die die Interessen Hörbehinderter vertreten. Der Deutsche Schwerhörigenbund ist eine der ältesten und hat im Mai diesen Jahres sein 100-jähriges Bestehen gefeiert.

Dieses langjährige Wirken unterstreicht, dass die Arbeit der Selbsthilfe Betroffener und ihrer Angehörigen wesentlich dazu beigetragen



hat, dass sich Hörbehinderte öffentlich zu ihrer Hörbehinderung bekennen und vor allem für ihre Rechte eintreten.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das Sozialgesetzbuch (SGB) IX. Darin wird erstmals festgeschrieben, dass hörbehinderte und gehörlose Menschen das Recht haben, bei der Ausführung von Sozialleistungen und bei ärztlichen Untersuchungen sowie Behandlungen die Gebärdensprache zu verwenden. Der zuständige Sozialleistungsträger wird in § 17 Abs. 2 SGB I verpflichtet, die entstehenden Kosten auch für andere Kommunikationshilfen zu tragen.

Ein weiterer Meilenstein, der allerdings noch nicht erreicht ist, wird das Inkrafttreten eines Gleichstellungsgesetzes für behinderte Menschen sein, welches die zivilrechtliche Gleichstellung umsetzt.

Ich wünsche mir, dass es uns mit den Instrumenten des SGB IX und des Gleichstellungsgesetzes gelingen wird, die drei Affen der Gleichgültigkeit und des Nichtverstehens zu vertreiben.

B. Stolterfoht

Barbara Stolterfoht
Vorsitzende des PARITÄTISCHEN
Wohlfahrtsverbandes